

Johann August Seydlitz

Die gesegnete Vermehrung des Gnaden-Reiches Jesu Christi in denen Zeiten des neuen Testaments, aus Jesaiä 2, v. 2. 3. : In einer Predigt, am 9. Jan. 1743. vor der Hohen Königl. Dänischen Herrschaft In der Schloß-Kirche zu Christiansburg in Copenhagen vorgestellt ...

Copenhagen: Gedruckt bey Christoph Georg Glasing, [1743]

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn174414916X>

Druck Freier  Zugang







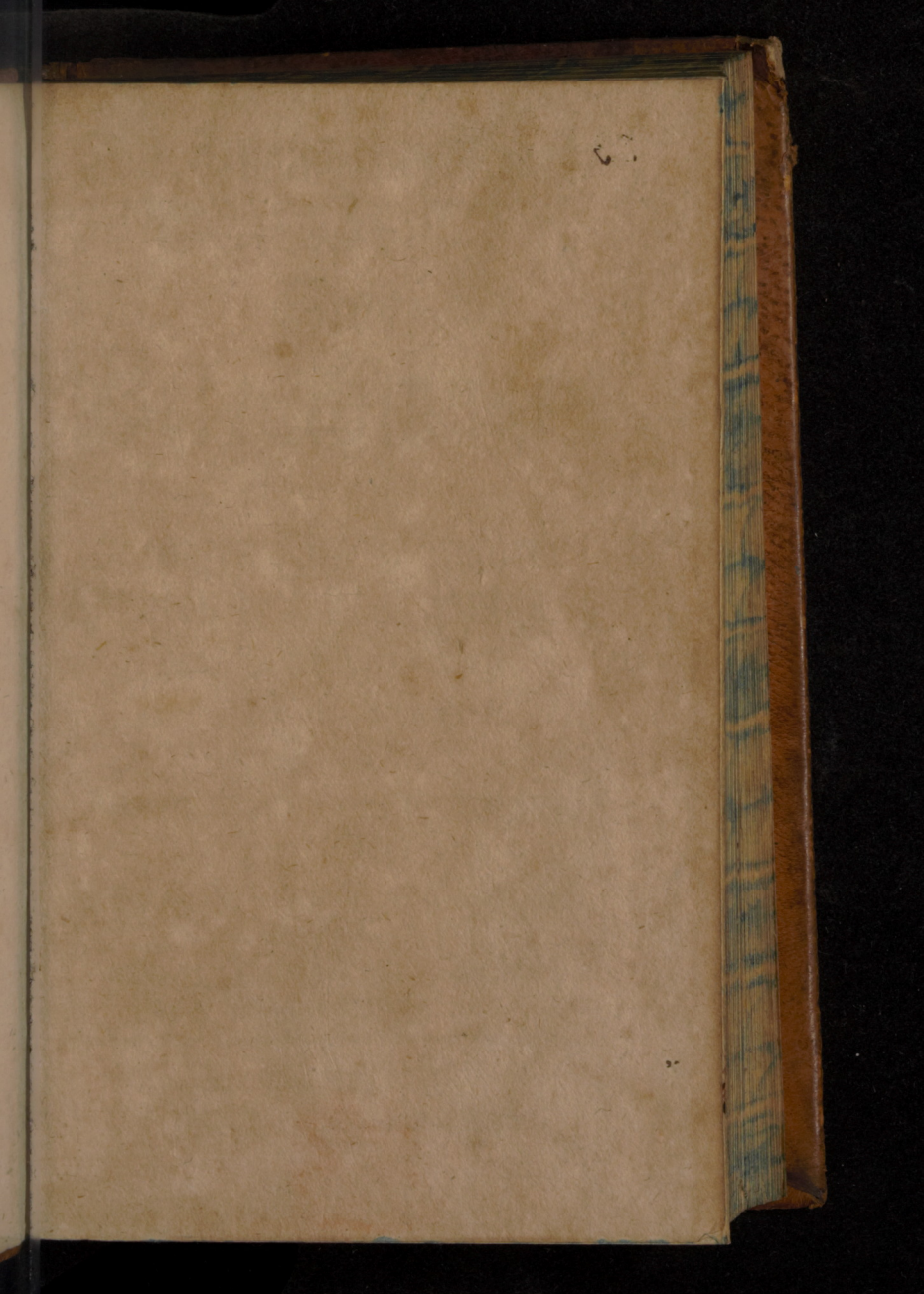


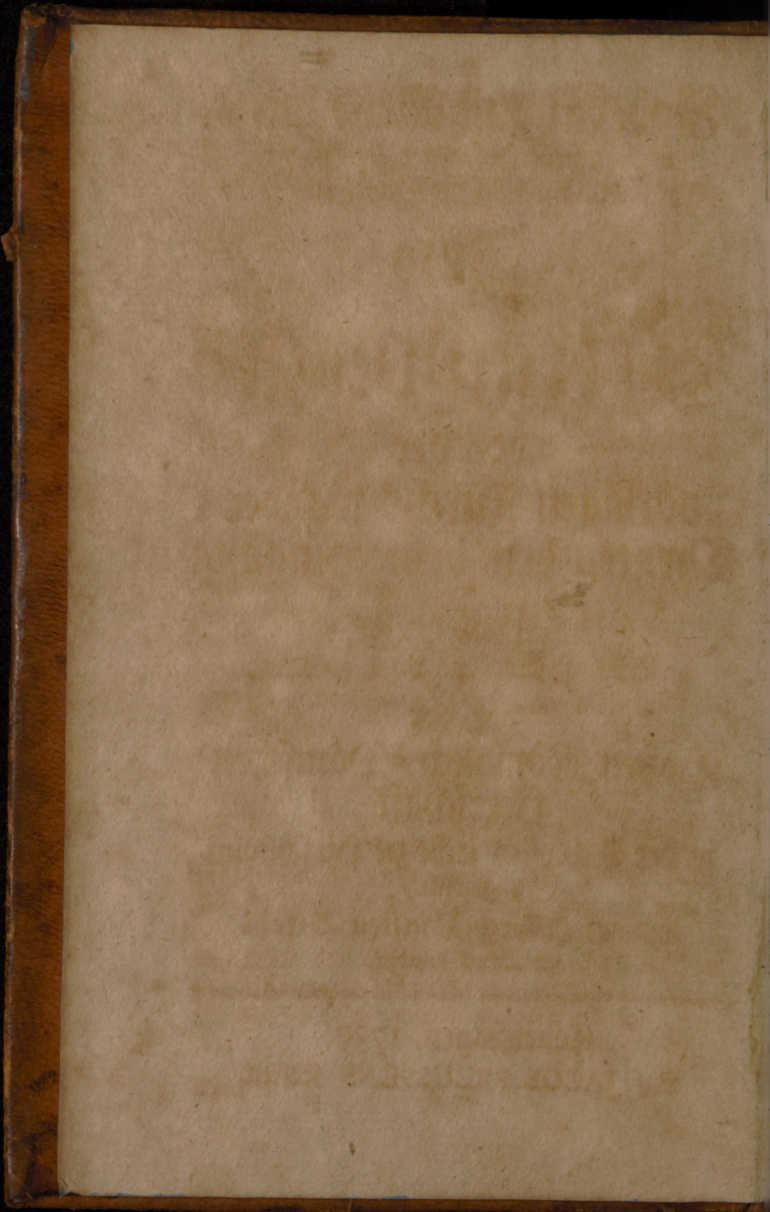
23

Be VII 3
2447

~~1028~~







Die gesegnete Vermehrung L.
des

Gnaden-Reiches

Jesus Christi

in denen Zeiten

des neuen Testaments,

aus Jesaiä 2, v. 2. 3.

In einer Predigt, am 9. Jan. 1743.

vor der

Hohen Königl. Dänischen
Herrschaft

In der Schloß-Kirche zu Christiansburg
in Copenhagen vorgestellt,

Und auf

Allergnädigsten Königl. Befehl
im Druck gegeben

von

Johann August Sendlib,

Königl. Hof-Pred. und der Heil. Schrift
Professorn.

C O P E N H A G E N,

Bedruckt bey Christoph Georg Glasing.

De

Innhalt.

I. Eingang. Matth. 2, 2.

II. Vortrag : Die gesegnete Vermehrung des Gnaden-Reiches Jesu Christi in denen Zeiten des Neuen Testaments.

A. Die Vortreflichkeit dieses Gnaden-Reiches.

1. Die Vortreflichkeit des Königs, der in diesen Gnaden-Reiche herrschet.

Welche erhellet :

a. Weil er der Jehovah ist.

b. Weil er seinen Unterthanen solche Befehle und Verordnungen giebet, die zu ihre Heil abzielen.

c. Weil er ihnen mit seinem eignen guten Exempel vorleuchtet.

2. Die Vortreflichkeit des Gnaden-Reiches selbst.

Welche erhellet :

a. Weil es feste und unbeweglich.

b. Weil Christus der König darinnen seine Gegenwart beständig offenbaret.

c. Weil es gewiß ist.

d. Weil es alle Hoheit der Reiche und Herrlichkeit dieser Welt übertrifft.

e. Weil es ein Himmelreich ist.

A 2

B. Die

B. Die gesegnete Vermehrung dieses Reiches.

1. Die Vermehrung selbst durch den häufigen Eingang der Heiden.
2. Die Art und Weise dieses Eingangs:
 - a. Eilfertig und schnell.
 - b. Sie würden keine Mühe und Beschwerlichkeit dabey scheuen.
 - c. Sie würden suchen andere mitzunehmen.
3. Der Zweck dieses Eingangs.
 - a. Seine Verordnungen und Befehle anzuhören.
 - b. Seiner Lehre und Exempel zu folgen.
- C. Die Ursach solcher Vermehrung.
Die häufige und reichliche Verkündigung des Evangelii in der ganzen Welt.

III. Anwendung.





I. R. I.

Gebeth.

Allerheiligster Gott und Vater unsers Herrn Jesu Christi, Lob, Preis, Ehre und Anbetung sey dir gesaget, daß du in dem verwichenen Jahre dich als unsern Gott und treuen Vorgesorger bewiesen. Deine Barmherzigkeit, o Herr Herr, hat über uns gewaltet zum Segen und zum Frieden. Du hast unserm Lande Friede und Ruhe geschencket, da sonst das Schwerdt zur Rechten und zur Linken gewütet, weil es deine heilige und weise Fürscheidung

A 3

so

so haben wollen, daß der Scepter
unfers friedliebenden und preis-
würdigen Salomo nicht sollen mit
Blut besprizet werden. Du hast
uns dein seligmachendes Wort
häufig und reichlich geschendet. Du
hast uns wissen lassen das Geheim-
niß deines Willens, du hast uns
kund gethan die Wege zum Leben.
Laß es dir nun, o HErr HErr, ge-
fallen, dich ferner in diesem neuen
Jahre als unsern GOTT und Vor-
sorger zu beweisen. Erhalte uns
den edlen Frieden, daß wir unter
dem gesegneten Regiment unfers
allergnädigsten und allertheure-
sten Königes ein geruhiges und
stilles Leben führen können in al-
ler Gottseligkeit und Ehrbarkeit.
GOTT gieb Friede in deinem Lan-
de, Glück und Heil zu allem Stan-
de! Erhalte uns die theure Bey-
lage deines unschätzbaren Wortes
und

und Evangelii, und laß es unter uns reichlich wohnen in allerley Weisheit, Kraft und Erfahrung. Begleite denn auch das Wort, das jetzt soll verkündiget werden, mit vielen Segen, und laß es wohl gerathen, um deines Sohnes Jesu Christi willen, Amen!



Zingang.

Wo ist der neugebohrne König der Juden, wir haben seinen Stern gesehen im Morgenlande, und sind kommen ihn anzubeten? Diese Worte, meine in Gott geliebte, lesen wir in dem Evangelio des nechst abgewichenen Festtages; Matth. 2, 2. Einige weise und gelehrte Leute im Morgenlande hatten eine besondere übernatürliche Offenbarung von Gott erlangt, es wäre der Sohn Gottes Mensch gebohren, er wäre zum Erlöser der Erden vom Himmel kommen, und

er würde sein herrliches Gnaden-Reich aufrichten und darzu im Jüdischen Lande den Anfang machen. Gott hatte diesen Weisen zugleich den Beruf ans Herz geleyet, sie solten hinziehen, diesen neugebohrnen König im Jüdischen Lande auffuchen, und ihn in Glauben als ihren HERRN und Heiland verehren. Und damit solches desto besser geschehen fonte, ließ ihnen Gott einen Stern, einen gleich einem Stern leuchtenden Körper sehen, welcher ihnen dahin den Weg zeigen solte. Dieser Zug des Vaters zum Sohne, dieser Beruf zu Christo zu eilen, war ihnen lieb und angenehm, sie machten sich so gleich auf die Reise, fahnen gen Jerusalem, und erkundigten sich mit der größten Sorgfalt: Wo ist der neugebohrne König der Jüden, wir haben seinen Stern gesehen im Morgenlande, und sind kommen ihn anzubeten? Sie hatten also die stärkste Begierde Jesum Christum den neu Testamentischen König zu sehen, sie ruheten auch nicht, bis sie zu ihm fahnen, bis sie ihn fanden, da sie sich denn über ihn hoch erfreueten, an ihn

ihn glaubeten, und allerhand Merkmale ihrer Unterthänigkeit, ihres Glaubens und ihrer Liebe ablegten, wie in den folgenden Worten dieses andern Capitels Matthäi erzehlet wird.

Geliebte in dem HErrn. Ich erinnere mich billig dieser angenehmen Geschichte, da ich heute von dem Gnaden-Reiche Christi zu handeln mit Gott entschlossen bin. Ich werde euch Jesum Christum in seiner Königlichen Herrlichkeit vor Augen mahlen. Ich werde euch die Lieblichkeit seines Reiches vorstellen. Und da wünsche ich von Herzen, daß ihr insgesammt dem geheiligten Exempel dieser Weisen möchtet nachfolgen, Jesum den neugebohrnen König zu suchen, zu ihm hinzugehen, ihn anzubeten, und als euren König im Glauben anzunehmen. Ach dieser Beruf zu Christo ist ja von Gott oft an eurer Herzk gelegen worden! Ob es wol nicht auf eine unmittelbare Weise durch eine besondere Offenbarung, wie denen Weisen aus Morgenlande, geschehen; so ist es doch auf eine mittelbare Art geschehen, nemlich durch die ordentliche und

allgemeine Offenbarung, da euch in Gottes Wort und aus Gottes Wort vorgestellt wird, daß Christus in die Welt kommen, daß er Mensch gebohren worden, daß er ein Heiland der ganzen Welt sey, daß er sein herrliches Gnaden-Reich auf Erden aufgerichtet habe. Gott hat euch auch den Stern lassen aufgehen, der euch zu diesem neugebohrnen König hinweist. Dieser Stern ist sein heiliges Wort, welches eures Fußes Leuchte und ein Licht auf euren Wegen seyn soll, bis ihr zu Christo würcklich kommet. So fehlets also nur noch daran, daß ihr euch aus dem Reich des Teufels und dem Dienste der Sünden aufmachtet, hingehet durch den Glauben zu diesem neugebohrnen König, und Unterthanen seines Gnaden-Reiches werdet. Dis ist ja die Sache warum Christus kommen, warum er gelidten, warum er gestorben, wie ihr in den andern Artickel eures Apostolischen Glaubens-Bekentnisses gestehen: Ich gläube, daß JESUS sey mein Herr, der mich verlohrenen und verdamnten Sünder erlöset hat, erworben, gewöhnen, vom Tod und von der

Ge

Gewalt des Teufels, nicht mit Gold oder Silber, sondern mit seinem eignen theuren Blut und mit seinem unschuldigen bitterm Leiden und Sterben, auf daß ich sein eigen sey, und in seinem Reich unter ihm lebe, und ihm diene in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit. Nun wie dieses geschehen müsse, werde ich euch anizo durch Gottes Gnade zeigen. Ich werde euch auch diesen König in seiner Herrlichkeit, und die Lieblichkeit seines Reiches vorstellen; damit ihr desto eher erwecket werdet, nach dem Exempel der Weisen aus Morgenland zu ihm und in sein Reich hinzugehen. Der Herr schencke darzu Licht und Gnade!

Text.

Jes. 2, v. 2. 3.

Es wird zur letzten Zeit der Berg, da des Herrn Haus ist, gewiß seyn, höher den alle Berge, und über

über alle Hügel erhaben werden, und werden alle Heiden darzu laufen. Und viel Völker hingehen, und sagen: Kommet, laffet uns auf den Berg des HERRN gehen, zum Hause des GOTTES Jacob, daß er uns lehre seine Wege, und wir wandeln auf seinen Steigen. Denn von Zion wird das Gesetz ausgehen, und des HERRN Wort von Jerusalem.

Vortrag.

Es enthalten diese Worte:

Eine Weissagung von der gesegneten Vermehrung des herrlichen Gnaden-Reiches
 Jesu

Jesu Christi in denen Zeiten des neuen Testaments.

Der Prophet stellet vor

- I. Die Vortreflichkeit dieses Gnaden-Reiches.
- II. Die gesegnete Vermehrung desselben.
- III. Die Ursach solcher Vermehrung.

Abhandlung.

Erster Theil.

Es stellet also, Geliebte in dem HErrn, der Prophet Jesaias erstlich vor: Die Vortreflichkeit des Gnaden-Reiches Jesu Christi in denen Zeiten des neuen Testaments. Er spricht: Es wird zur letzten Zeit der Berg, da des HErrn Haus ist, gewiß seyn, höher denn alle Berge, und über alle Hügel erhaben werden. Er zeiget in diesen Worten
an

an (1) die Vortreflichkeit des Königes, (2) die Vortreflichkeit des Gnaden-Reiches selbst. Die Vortreflichkeit des Königes, der in diesem Gnaden-Reiche herrschen würde, drückt er damit aus, indem er ihn Jehovah nennet welcher sein Haus, oder seine Residenz, auf dem Berge Zion oder in dem Gnaden-Reiche des neuen Testaments habe. Wenn wir Gott oder Jehovah nennen, so bezeichnen wir mit diesem Nahmen das höchste Wesen, welches alle Vollkommenheiten im höchsten Grad besizet, welches das höchste Gut, welches die Quelle alles Lebens ist. Es ist also der Messias, unser Heiland Jesus Christus, ein solcher König, welcher der wahre und wesentliche Gott, welcher das höchste Wesen, welcher alle Vollkommenheiten im höchsten Grad besizet, welcher das höchste Gut, welcher er Ursprung und die Quelle des natürlichen, des geistlichen, und des ewigen Lebens.

Wir sehen sogleich daraus, meine Geliebten, wie gut es die Unterthanen dieses Königes in seinem Gnaden-Reich haben. Weil er alle Vollkommenheiten im
höch-

höchsten Grad besitzt; so offenbaret er dieselben reichlich in ihren Herzen. Besonders seine Liebe und Allmacht. Er beweiset sich als ihren allergnädigsten und allliebreichsten König; indem er aus Erbarmen ihnen aus allem Elend hilft, und sie selig macht. Er beweiset sich als ihren großmächtigsten ja allmächtigen König; indem er sie vor aller Macht ihrer Feinde beschützet und bewahret. Weil er das höchste Gut ist; so lässet er alle seine Güte abwärts auf seine Unterthanen fließen, und erfüllet sie mit dem Reichthum seiner Güther. Weil er der Ursprung und die Quelle des Lebens; so erhält er ihr natürliches Leben, er gibt ihnen, und stärcket in ihnen, das geistliche Leben, er schencket ihnen endlich das ewige Leben. Müssen wir nicht hierbey ausrufen: Wohl uns des feinen HErrn! Wohl dem Volck, des der HErr ein Gott ist! Selige Leute, die den Messiam, den Jehovah, zu ihren König, Beschützer und Regierer haben!

Ja in den dritten Vers zeigt der Prophet noch etwas ganz besonders an, welches die Vortreflichkeit unsers Königs

ges

ges Jesu Christi ebenfalls beweiset, nemlich Jesus würde denen Unterthanen in seinem Gnaden-Reiche seine Wege lehren, und ihnen ein Vorbild seyn, daß sie seinen Steigen nach wandeln könnten. Nicht Crone, nicht Scepter, nicht Purpur, nicht Reichthum, nicht Menge der Unterthanen, giebet den Königen der Erden Majestät, Glantz, Zierde und Ansehen; sondern vielmehr diese zwey Stücke, einmahl wenn sie weise und gute Verordnungen, die zum Besten des Landes und der Unterthanen abziehen, ausgehen lassen, so dann, wenn sie ihren Unterthanen ein gut Exempel geben, und selbst alle Laster vermeiden und das Gute ausüben; denn es ist ein altes und wahres Sprichwort: *regis ad exemplum totus componitur orbis*, wie der König, so sind auch die Unterthanen, sein Exempel hat in ihnen den kräftigsten und stärcksten Eindruck. Einen solchen herrlichen König haben wir nun in dem Reiche der Gnaden. 1) Der uns lehret seine Wege, der seinen heiligen Willen von unserer Seligkeit uns kund thut, der uns süsse E-

van-

vangelische Befehle giebet, dessen Gebote nicht schwer sind (1 Joh. 5, 3.) der die schönsten Verordnungen in der Schrift gestellet, durch deren Beobachtung wir unsere höchste Glückseligkeit und unser wahres Wohl befördern. Einen solchen herrlichen König haben wir, der uns (2) ein vollkommenes Exempel der Heiligkeit hinterlassen, daß wir sollen und können nachfolgen seinen Fußstapfen, daß wir wandeln können in seinen Steigen. Diese beyde Stücke geben unserm Könige das rechte Lustre, die rechte Majestät, den rechten Glanz, und zeugen von seiner allerhöchsten Herrlichkeit und Vortreflichkeit.

Gleichwie aber unser König von der allerhöchsten Herrlichkeit; so ist auch sein Gnaden-Reich sehr vortreflich. Der Prophet weissaget von diesem Reiche, daß es folgende Eigenschaften haben würde, welche insgesamt von dessen Vortreflichkeit zeugen.

I) Es würde feste und unbeweglich seyn. Darum vergleichet er
B
daß

dasselbe einem Berge, und zwar dem Berge Zion, auf welchem Davids Residenz gebauet war. Dieses Reich unsers Königs dauret ewig, und kan durch keine Anfälle der Feinde geschwächet oder zerstöret werden. Von dieser Festigkeit des Gnaden-Reiches Jesu weiffagte auch David: Der HErr, der Messias, ist König, und herrlich geschmücket, der HErr ist geschmücket, und hat ein Reich angefangen, so weit die Welt ist, und zugerichtet, daß es bleiben soll, von dem an stehet dein Stuhl, o Messia, feste, du bist ewig. Ps. 92, 2. 3.

2) Der HErr Jesus würde in diesem Reiche selbst wohnen, und darinnen seine Gegenwart beständig offenbaren. Darum nennet der Prophet dieses Gnaden-Reich einen Berg, da des HErrn Haus ist. Es ist eine Glückseligkeit vor ein Land, wenn es seinen König in seinen Gränzen weiß, wenn es dessen Gegenwart sich getrösten,

sten, und an seinem Anschauen sich ergötzen kan. So ist es in dem Gnaden-Reiche Jesu Christi was sehr herrliches, daß wir unserm Himmels König stets bey uns haben, daß er unter uns wohnet und thronet, daß er selbst die Regierungslast alleine trägt (Jes. 9, 6.) daß er seine Gegenwart, seine Kraft, seine Liebe unter uns, ja in uns offenbaret, daß unsere Augen ihn sehen, und sich an ihm ergötzen können; wie eben Jesaias auch weissaget: Deine Augen werden den König sehen in seiner Schöne, des wird sich dein Herz sehr wundern; Jes. 33, 17. 18.

3) Es würde dieses Gnaden-Reich gewiß seyn. Der Prophet sagt: Es würde der Berg, da des Herrn Hauß ist, gewiß seyn. Das Gnaden-Reich unsers Königes würde in der Zeit des Neuen Testaments recht gegründet werden, und die Unterthanen desselben würden alle erwünschte Sicherheit, Ruhe und Seligkeit genießen.

sen. Und so ist es auch, der Herr Jesus hat sein Gnaden-Reich bey seiner Zukunft bestättiget und festgegründet. Die Gläubigen, als die Unterthanen dieses Reiches, geniessen einen gewissen und beständigen Frieden, sie haben eine gewisse Vergebung aller ihrer Sünden, so gewiß sie wissen, daß Jesus Christus ist in die Welt kommen, und für ihre Sünden genug gethan hat, so gewiß wissen sie auch, daß sie Vergebung der Sünden haben. Sie besitzen in völliger Sicherheit und Gewisheit die Reichsgüter ihres Himmels Königes und seine ganze Seligkeit. Sie wohnen unter dem höchstbeglückten Regiment ihres Jesu in Häusern des Friedens und in stolzer Ruhe. Dahero die Güther dieses Gnaden-Reiches von unsern Propheten an einem andern Orte die gewissen Gnaden Davids, des Mesia, von welchem David ein Vorbild gewesen, genennet werden; Jes. 55, 3.

4) Es würde dieses Gnaden-Reich alle andere Hoheit weit über-

bertreffen. Darum sagt Jesaias: Es würde der Berg, da des Herrn Hauß ist, höher denn alle Berge, und über alle Hügel erhaben seyn. d. i. das Reich Jesu Christi, wie es in der letzten Zeit, in denen Tagen des neuen Testaments, würde offenbaret werden, würde nicht nur alles was hoch und herrlich in der Welt ist weit übertreffen; sondern auch die Religion und der Gottes-Dienst der darinnen würde geübet werden, würde von einer solchen Vortreflichkeit seyn, daß er alle andere Arten des falschen Gottes Dienstes, ja so gar den sonst rechten Gottes-Dienst im alten Testament übersteigen, ja unterdrücken und erniedrigen würde. Wie dieses auch so in die Erfüllung gegangen. Das Reich Jesu Christi hat in denen Zeiten des neuen Testaments einen solchen Glanz, und eine solche Herrlichkeit, daß es über alle andere Herrlichkeit der Erden erhöhet stehet, daß es alle falsche Religionen und Gottes-Dienste niederdrückt, daß es alle Herrlichkeit des Gottes-Dienstes des alten Testaments verdunkelt und zu nichte macht. Wir

Wir bemerken insonderheit dieses: wenn man die Vortreflichkeit unsers Königes Jesu Christi und seines Reiches recht einsiehet und erfähret, wenn man die Güther, so man darinnen besizet, recht betrachtet, wenn man die Gaben, die man darinnen erlanget, recht genießet; so wird uns alle Herrlichkeit und Höhe der Welt klein, gering und niederträchtig, und der Berg, da des Herrn Haus ist, das Gnaden-Reich unsers Jesu, raget über alle Berge und Hügel hinüber. Ja gleichwie, wenn man auf einen sehr hohen Berge stehet, sich unten alles klein präsentiret, also, wenn man auf den hohen Berge des Reiches Jesu stehet, welches der Himmel selbst ist, so scheint unten die Welt und alle Herrlichkeit der Erden klein und gering in unsern Augen. Welt und Erde werden uns kleine, weil wir hoch im steigen sind. Wie dort der König Hiskias denen Gesandten des Königs zu Babel mit Freuden sein Schatz-Haus zeigte, sein Silber und Gold und alle Schätze, die er hatte, und nichts war, das ihnen Hiskias nicht zeigte in seinem Hause und
in

in seiner Herrschaft; Jes. 39, 2. Also zeigt unser König Christus denen Unterthanen seines Reichs sein Schatz-Haus, seine Heils-Schätze, und nichts ist in seinem Hause und in seiner Herrschaft, das er ihnen nicht zeigen sollte, das gibt ihnen Kraft zur Verläugnung der Welt. Daraus folget, wenn man die Herrlichkeit dieser Welt gründlich verläugnen wolle, müsse man vorher auf den Berg des Herrn steigen, die Herrlichkeit Christi und seines Reichs recht erkennen, die Schätze und Reichthümer in diesem Reiche recht betrachten, da wird uns die Herrlichkeit und Hoheit der Welt nicht mehr die Augen verblenden, sondern Christus, sein Reich, seine Gnade, sein Heil, seine Güther, seine Seligkeit werden so groß, so herrlich, so majestätisch in unsern Augen seyn, daß aller irdische Glantz dagegen uns nur ein dunkler Schatten, und alle irdische Hoheit uns dagegen niedrig und gering seyn wird. Ein schön Exempel hiervon hat uns der Mann Gottes Moses hinterlassen, von welchem es heist: Durch den Glauben wolte Moses, da er groß ward,

Da er groß in der Gnade wurde, erhöhet auf die Höhen des Evangelii, nicht mehr ein Sohn heißen der Tochter Pharao, und erwehlete viel lieber mit dem Volcke Gottes Ungemach zu leiden, denn die zeitliche Ergözung der Sünde zu haben. Und achtete die Schmach Christi für grösseren Reichthum, denn die Schätze Egypti; denn er sahe an die Belohnung, (in dem Himmel-Reich Christi,) Hebr. II, 24. 26.

Dis ist, was Christus selbst bezeuget in dem doppelten Gleichniß Matth. 13, 44. 46. Das Himmel-Reich, das Reich der Gnaden, welches in Gerechtigkeit, Friede und Freude in dem Heiligen Geist bestehet, (Rom. 14, 17.) ist gleich einem verborgenen Schatz im Acker, es ist von der allerhöchsten Kostbarkeit und Vortreflichkeit, aber dem Menschen verborgen und unbekannt, so lange er noch nicht in dieses Reich eingegangen, welchen ein Mensch fand,

zu welchem Reiche ein gläubiger Mensch durch die Barmherzigkeit Gottes ohne alle sein Verdienst und Würdigkeit gelangete, und verberg ihm, er bewahrete diese Glückseligkeit in der Stille, und gieng hin vor Freuden über denselben, und verkaufte alles was er hatte, und kaufte den Acker, er wurde über der Herrlichkeit dieses Reiches so voller Freuden, daß er ohne sich lange zu bedenden, alle Hoheit und Reichthum der Welt verläugnete, und nur suchte sich in diesem Reiche recht feste zu setzen. Abermal ist das Himmel-Reich gleich einem Kaufmann, der gute Perlen suchte, und da er eine köstliche Perle fand, gieng er hin, und verkaufte alles was er hatte, und kaufte dieselbe. Da stellet Christus einem Menschen vor, der was seliges und gutes vor seine Seele suchet, und da wird ihm im Worte Gottes die Herrlichkeit des Gnaden-Reiches Jesu offenbar, dadurch wird er in einem solchen Cyfer gesetzt, dasselbe zu

B 5

er.

erlangen, und ein Einwohner in demselben zu werden, daß er dagegen alles irdische vor gering und niedrig hält, und es dagegen gerne und willig verläugnet, daß er sein Herz nicht dran hängenget.

Überhaupt wird durch den Prophetischen Ausdruck, daß das Reich Christi höher denn alle Berge, und über alle Hügel würde erhaben seyn, angezeigt, daß es ein Himmels-Reich würde seyn, und also kein irdisches, weit weit erhaben über die allerherrlichsten und mächtigsten Königreiche dieser Welt. Wie denn Christus unzählliche mal im Neuen Testament sein Gnaden-Reich ein Himmels-Reich nennet; z. E. Matth. 13, 24. 31. 47. c. 20, l. c. 21, 2. zc. Also haben die Unterthanen Christi, die Gläubigen, den Himmel auf Erden. Und was kan vollkommners von dem Reiche der Gnaden gesaget werden, als dieses, daß es der Himmel selbst sey? Im Himmel ist Gott, Christus, der Heilige Geist, Gerechtigkeit, Friede, Freude, Ruhe, Sicherheit,

Le-

Leben, Segen, Reichthum, Herrlichkeit, Seligkeit. Sehet, meine Geliebten! ein solches Reich haben wir! Wie glücklich sind wir, wenn wir in diesem herrlichen Reiche geheiligte Unterthanen sind! Solte uns nun die Herrlichkeit dieses Reiches, da es ein Himmel-Reich und über alle irrdische Herrlichkeit weit weit erhaben ist, nicht Lust machen, in dasselbe einzugehen, und Einwohner und Unterthanen in demselben zu werden?

Anderer Theil.

Lasset uns, meine Geliebte, nun auch sehen, wie der Prophet weissage von der gesegneten Vermehrung dieses Gnaden-Reiches Jesu Christi in denen Zeiten des Neuen Testaments. Er spricht: Es würden alle Heiden darzu laufen, und viele Völcker hingehen und sagen: Kommet lasset uns auf dem Berg des Herrn gehen, zum Hause des Gottes Jacob, daß er uns leh-
re

re seine Wege und wir wandeln
auf seinen Steigen. Er zeigt in die-
sen Worten an (1) Die Vermehrung
selbst, durch den Eingang der Heiden.
(2) Die Art und Weise dieses Eingangs.
(3) Den Zweck desselben.

I.) Zeiget der Prophet an: die Ver-
mehrung des Reiches Jesu Chri-
sti durch den Zufluß und Eingang
der Heiden. Es würde eine ungemei-
ne Menge aus allen Heidnischen Völ-
ckern und Nationen sich in der Zeit des
Neuen Testaments bekehren, und in das
Gnaden-Reich Jesu, welches zu erst
unter den Juden aufgerichtet worden,
eingehen; wodurch also das Reich Chri-
sti gewaltig würde vermehret werden.
Er sagt: Es würden alle Heiden
auf diesen Berg, oder in dieses Reich,
laufen. Ingleichen: Es würden
viele Völker hingehen, nemlich in
dieses Reich. Der Sinn dieser Worte
ist also: Es würde aus allen Enden
und Orten der Erden eine ungemeine
Menge aus allen Völkern und Natio-
nen

nen zulaufen zu diesem neu aufgerichteten herrlichem Reiche des Messia. Dieses ist erfüllet worden bey dem Anfang des Neuen Testaments. Nachdem das Reich Christi zu Jerusalem und in dem Jüdischen Lande aufgerichtet war, und das Evangelium von denen Aposteln geprediget wurde in der ganzen Welt, so entstand eine wundernswürdige Bewegung unter allen Völkern, daß sie sich Hauffenweis zu Christo bekehrten, und in sein Gnaden-Reich eingiengen. In der Apostel Geschichte finden wir hiervon viele Exempel, und die Kirchen-Historie des ersten Jahrhunderts überzeuget uns davon aufs gewisste. Und dieser Zulauff vieler Menschen aus allen Nationen in das Reich Christi ist durch alle Secula fortgesetzt worden, und dauret auch noch bis auf den heutigen Tag, obwol an einem Ort mehr als an den andern, obwol zu einer Zeit mehr als zur andern. Ach ja, wo das Evangelium vom Himmelreich Christi in der Kraft verkündiget wird, so siehet man noch immer häufige Exempel, daß Leute sich zu Gott bekehren, und also das Reich

Reich Christi vermehren. Ach daß diese Weissagung auch in unserm Lande, in unserer Stadt, in unserer Gemeinde immermehr möchte in ihre Erfüllung gehen!

2) Zeiget der Prophet auch die Art und Weise an, wie dieser Eingang der Völker in das Gnaden-Reich Christi geschehen würde.

Er würde geschehen:

a) Eilfertig und schnell. Dis liegt in dem Ausdruck: Sie würden hinzu laufen. Nach dem Grund-Wort: Sie würden herzu fließen, nemlich so schnell als ein Fluß. Welches auch so erfüllet worden, und noch immer erfüllet wird. Wenn das Evangelium vom Himmel-Reich, von dem Gnaden-Reich Christi in seiner Herrlichkeit wird vorgestellt, so werden die Menschen dadurch bewogen, daß sie sich nicht lange mit Fleisch und Blut besprechen, sondern zufahren, sie eilen in Busse und Glauben zu Christo und zu seinem Reiche.

Über

Über diesem schnellen Zufluß der Menschen in das Reich Christi, über dieser eilfertigen Bekehrung der Sünder, zur Zeit des Neuen Testaments, verwundert sich unser Prophet im Geist, wenn er spricht: Wer sind die, welche fliegen wie die Wolcken, und wie die Tauben zu ihren Fenstern? oder zu ihren Taubenschlägen; Jes. 60, 8. Er hatte vorher die Verheißung Gottes angeführet: Ich will das Haus meiner Herrlichkeit zieren. Gott wolte in der Zeit des Neuen Testaments das Reich seines Sohnes herrlich schmücken und in seinem vollen Glantz darstellen. Hierauf siehet er im Geist schon voraus, wie die Menschen sich so schnell und eilend in dis Gnaden-Reich durch eine wahre Bekehrung begeben würde, dis bewundert er: Wer sind die, welche fliegen wie die Wolcken und wie die Tauben zu ihren Taubenschlägen?

b) Sie würden keine Mühe und Beschwerlichkeit dabey scheuen.
 Sie

Sie würden sich ermuntern: Lasset uns auf den Berg des HERREN zum Hause des GOTTES Jacob gehen, nach den Ebräischen: hinaufsteigen. Das aufsteigen auf einen Berg ist eine beschwerliche und mühsame Sache, dabey man oft müde und matt wird. Es wird also mit dieser verblühten Redens-Art angezeigt, daß der Eingang in das Gnaden-Reich Christi Fleisch und Blut unangenehm, weil er mit vielem Creuz mit vielem Kampf mit vielen Beschwerlichkeiten verknüpft. Es ist Verläugnung dabey nöthig, Creuzigung des Fleisches, Absagung der Welt. Aufsteigen auf den Berg Zion ist eben so viel als die Reise antreten von der Erden zum Himmel, und also muß die Erde verlassen d. i. ihre Lust und Herrlichkeit verleugnet werden. Diese Mühe, Arbeit und Beschwerlichkeit aber nehmen die Pilgrimme nach den Himmel-Reich gerne und willig über sich, weil sie wissen, es sey wohl der Mühe werth, daß man eine kleine Zeit Kampf und Arbeit habe, weil man

herz

hernach in dem Reiche Christi grossen
Trost und grosse Seligkeit finde.

c) Sie würden auch andere suchen in dis selige Reich mitzunehmen. Sie würden zu andern sagen: Kommet, lasset uns auf den Berg des HErrn steigen, zum Hause des Gottes Jacob. Einer würde den andern zu erwecken und zu überreden suchen, in das Reich Christi mit einzugehen. Dieses findet man allezeit, wenn Seelen recht erwecket sind, und in das Reich Christi durch eine wahre Befeh- rung eingehen, daß sie suchen andere mitzunehmen. Sie haben einen Seelen- Hunger, eine ernstliche Begierde, daß doch auch andere gleicher Seligkeit in dem Reiche Christi möchten theilhaftig werden. Daher ergreifen sie alle Gelegenheiten, wenn sie andern ein gutes Wort zur Erweckung und Ermunterung können zusprechen. Und darzu treibet sie an theils das Verlangen nach der Verherrlichung Gottes und Vermeh- rung des Reiches Christi, theils die Liebe

C

des

des Nächsten. Und diese Erweckungen läſſet Gott oft gesegnet seyn, daß die schöne Antwort und der gute Entschluß anderer erfolget: Wir wollen auch mit euch gehen; Zach. 8, 21. Hohel. 5, 17.

Diese Art und Weise des Eingangs in das Reich Christi, haben wir, meine Geliebten, wohl zu mercken. Denn es ist freylich nicht genug, daß wir erkennen, Christi Reich sey ein herrliches Reich. Es ist auch nicht genug, daß wir wissen, daß dieses Gnaden-Reich in der Zeit des Neuen Testaments herrlich sey vermehret worden, und noch vermehret werde. Sondern die Haupt-Sache kommt darauf an, daß auch wir in dieses Gnaden-Reich eingehen, und durch unsere Bekehrung die Anzahl der Unterthanen und Einwohner des Reiches Jesu vermehren. Hier lernen wir nun, wie wir es machen müssen, und wie wir es anzufangen haben. Wir müssen in dieser Sache eilen. Wir müssen diesen Eingang nicht auf die lange Bank verschieben, und denken, es habe noch Zeit genug, wir könnten uns erst noch eine Zeitlang

lang in der Welt und Sünde vergnügen. Nein, hier ist eilen nöthig! Wir sollen zu diesem Gnaden-Reich fließen, so schnell wie ein Fluß. So bald wir den Beruf ins Reich Christi aus dem Evangelio hören, sollen wir denselben theuer und hoch schätzen. Wir sollen uns sogleich aufmachen, das Reich des Satans verlassen, uns von Herzen zu Christo bekehren, und also in sein Reich eingehen. Es muß keine Ruhe in unsern Herzen und kein Friede in unsern Gebeinen seyn, bis wir auf den Berg des HERRN kommen, bis wir eingegangen in das Haus Gottes. Sonst könnte uns beyhm verweilen der Tod ergreifen, da wir ewig in das Höllen-Reich des Teufels würden verstoßen werden; denn wer hier nicht in das Gnaden-Reich Jesu eingehet, kan auch dort nicht in das Reich der ewigen Herrlichkeit kommen, sondern wird auf ewig der Höllen zugezählet. Nemlich, es soll uns zu diesem eilen bewegen.

1) Das große Elend und die große Gefahr, darinnen wir stehen, ehe wir in dis Reich eingehen. Ehe wir in dis Reich gelangen, sind wir unter der Sünde in

E 2 dem

Dem Reich des Teufels. Das ist wol die allerelendeste Slaveren ein Slave dieses höllischen Geistes zu seyn, der uns mit Bäten und Unbarmherzigkeit beherrschet, und zur Sünde treibt. Wir stehen in solchem Zustand in der Gefahr, durch den Tod ewiglich in sein Höllen-Reich gestürzet zu werden, wo wir mit den Ketten der Finsterniß und mit denen Fesseln der Verdammniß auf ewig werden gebunden liegen müssen. 2) Die grosse Seligkeit, die wir in dem Reiche unsers Jesu finden. Es ist ein Himmel Reich, wir geniessen darinnen himmlische Vergnügungen, himmlische Güther, himmlische Herrlichkeiten. Ja wir haben darinnen die süsse und tröstliche Hofnung, einst gewiß aus diesem Reich des Gnaden in das Reich der ewigen Herrlichkeit durch den Tod übergesetzt zu werden, in welchem Reiche wir so gar zu Königen sollen erhaben werden; wie Christus verheissen hat: wer überwindet, wer in dan Aufsteigen auf den Berg Zion bis zum Ziel in Gedult und Glauben ausjält, Dem will ich

ich geben mit mir auf meinem Stuhl zu sitzen, wie ich überwunden habe, und bin gesessen mit meinem Vater auf seinem Stuhl; Offenb. 3, 21. Aber schon hier ist es das Gnaden-Reich Christi wohl werth, daß man bey dem Eingang in dasselbe eile. Es ist Schade um den Tag und um die Stunde, die vorüber gehet, da wir nicht die Güther und Seligkeiten dieses Reiches genießen. Es ist Schade um den Tag und um die Stunde, welche in dem Dienst der Welt und Sünde verdorben wird. Lieget nicht alle Welt im Bösen, stehet nicht Sodom in der Blut, Seele, wer soll dich erlösen? Eilen, eilen ist hier gut. Eile, wo du dich erretten, und nicht mit verderben wilt, mach dich los von allen Ketten. Fleuch, als ein gejagtes Wild. Lauf der Welt doch aus den Händen. Dring ins stille Zoar (des ruhigen Reiches Christi) ein. Eile, daß du mögst vollenden. Mache dich von allen rein.

Wir müssen ferner bey diesem Eingang keine Mühe, Arbeit, und Bes
 C 3 schwer:

schwerlichheit scheuen. Einen hohen Berg zu steigen, kostet freylich Mühe, und ist beschwerlich. Also auf dem Berg des HERRN zu steigen ist eine Sache, die mit vieler Beschwerlichkeit und Arbeit verknüpft ist. Wir müssen alles, was welt und irrdisch ist, dabey verläugnen, und das Herz davon losreissen; das kostet Arbeit, und ist Fleisch und Blut unangenehm. Wir müssen von allen unsern Sünden ablassen, und sie creuzigen und tödten; das kostet Arbeit, und ist Fleisch und Blut unangenehm. Wir müssen uns durch eifriges Gebeth, durch Seuffzen und Thränen, in die Gnade und in das Heil hinein glauben, um die Gewisheit der Vergebung der Sünden anhaltend ringen, bis unser Glaube recht zum Siege kömmt; das kostet Arbeit, und ist Fleisch und Blut unangenehm. Kurz; Der Weg zum Leben ist schmal, die Pforte zum Himmels Reich ist enge, der Berg hoch, auf welchen wir aufzusteigen. Der Satan, die Welt und unser eigen Fleisch und Blut machen uns die Beschwerlichkeit dieses Aufsteigens groß, und stellen uns den Berg

Berg des HErrn, als einen unübersteiglichen Berg vor, sie wollen uns zurückhalten und den Muth niederschlagen, da müssen wir unser Herz erwecken, in dem Aufsteigen nicht müde zu werden, und ja nicht zurücke zu gehen. Fort, nur fort, mein Herz, steig immer weiter in die Höhe zu Jesu auf. An, hinan die Glaubens Leiter, klettere mit geschwinden Lauf. Er steht dir bey. Er hilft. Er führet bey der Hand. Können wir auf diesem Berg nicht laufen, so sollen wir gehen, können wir nicht gehen, so sollen wir kriechen und klettern. Kurz: Es muß unser Sinn seyn: Wir müssen hinauf, es koste was es wolle. Wir müssen ja nicht unten am Berge des HErrn stehen bleiben, oder vor der Thüre des Hauses Gottes beruhen. Ach! so machen es viele, die zwar erwecket, aber nicht bekehret sind. Viele hören von der Herrlichkeit des Reiches Jesu, und werden aufgeweckt, in dasselbe hineinzugehen, sie fassen den Entschluß von der Welt und Sünde auszugehen, und in das Reich Christi einzugehen. Aber sie bleiben unten am Berge, sie bleiben vor der

Thüre des Hauses Gottes, d. i. sie lassen es bey der ersten Erweckung und bey dem Vorsatz bewenden, sie beruhen bey einiger Erkenntniß, die sie davon erlanget, sie steigen nicht auf den Berg des HERRN hinauf, sie gehen nicht in das Haus Gottes hinein, sie bekehren sich nicht in der Wahrheit bis zu Christo, sie kommen nicht zum Ziel, zur Seligkeit und zum Himmelreich. Manche thun einige Schritte auf diesem Berg, sie gucken nur, so zu reden, hinein in das Haus des HERRN, d. i. sie machen zwar einen wirklichen Anfang in das Reich Christi hineinzugehen, sie fangen an sich zu bekehren, sie fangen an zu glauben; aber sie werden zubald müde, der Kampf wieder die Sünde und die Arbeit des Christenthums wird ihnen zu sauer und zu beschwerlich, daher gehen sie zurücke. Das alles sind elende Seelen, sie sind von denen, die da weichen, und verdammmt werden. Gott sagt von ihnen: Wer weichen und zurückgehen wird, an dem wird meine Seele keinen Gefallen haben; Ebr. 10, 38. Also, meine Liebsten, müssen wir nicht
 nur

nur bis an den Berg des HErrn,
 bis an das Haus Gottes gehen;
 sondern wir müssen den Berg hin-
 aufsteigen, wir müssen in das Haus
 Gottes hineingehen. Wir müssen
 nicht nur einige Schritte auf den
 Berg des HErrn hinauf thun,
 und in das Haus Gottes nur
 hineingucken; sondern wir müssen
 ganz hinaufsteigen auf diesen
 Berg, ganz hineingehen in dis
 Haus. Wir müssen bis zum Ziel,
 bis zum Zweck schreiten, bis wir rechte
 Einwohner des Reiches Christi und des
 Hauses Gottes worden. Auf diesen
 Berge müssen wir recht Posto fassen,
 und uns darauf festsetzen, in diesem
 Hause müssen wir unsere beständige
 Wohnung aufschlagen. Dieses heist:
 In der Gnade leben, darinnen woh-
 nen, darinnen recht zu Hause als in sei-
 nem Element seyn. So ist man recht der
 Gnade Gottes und der Vergebung der
 Sünden gewiß, so schmecket man die rei-
 chen

chen Güther des Hauses Gottes, so genießet man die herrlichen Reichs Güther Christi, und ist aller Privilegien und Vorrechte der Bürger Zions theilhaftig, so ist man ein Bürger und Pilgrim zugleich, und wallet nach jenem verheißenen Reich. Auch müssen wir endlich andere suchen in dieses selige Reich mitzunehmen. Dis erfordert die Liebe zu unserm König, und zur Vermehrung seines Reiches, dis erfordert auch die Liebe zu unserm Nächsten. Dis ist die edelste Bemühung die wir auf der Erden haben können, dis ist der nützlichste Ausfluß der Liebe, die wir dem Nächsten beweisen können, wenn wir ihn suchen zur Gemeinschaft des Reiches Christi und des Himmels zu bringen. Daher sagt Jacobus: Lieben Brüder! so jemand irren würde von der Wahrheit, (von dem Reiche Christi) und jemand bekehrte ihn, (zum Reiche Christi) der soll wissen, daß, wer den Sünder bekehret hat von dem Irrthum seines Weges, der hat einer Seelen

len vom Tode geholfen, und wird bedecken die Menge der Sünden; Jac. 5, 19. 20. Solche Seelen werden dort in dem Lande der Ewigkeit unsere Zierde und Crone seyn, und es uns ewig verdanken, daß wir sie hier in diesem Leben ermuntert und erwecket, mit gen Zion zu eilen. Man siehet auch hieraus, wie es die Beschaffenheit des Gnaden-Reiches Jesu mit sich bringe, daß man sich gemeinschaftlich mit andern erwecke und ermuntere, seinen Lauf in das Reich Christi und zur Seligkeit anzutreten und fortzusetzen.

3.) Den Zweck, welchen die Menschen bey dem Eingang in das Gnaden-Reich Jesu Christi haben würden, zeigt der Prophet ebenfalls an, nemlich, sie würden darum eingehen, daß sie der Messias lehren sollte seine Wege, daß sie wandeln könnten auf seinen Steigen.

(1) Sie würden wollen, die Befehle und Verordnungen ihres Königes anhören.

(2) Sie

(2) Sie würden wollen desselben Befehlen und heiligen Exempel folgen. Und das ist der Zweck aller Unterthanen Christi, aller Gläubigen, warum sie in sein Gnaden-Reich eingehen, sie wollen seine Befehle und seine Verordnungen anhören, sie wollen seinen Willen wissen, seine Gebothe, seine Lehren, seine Geheimnisse. Denn die Worte ihres Königs sind ihnen theurer als viel tausend Stück Goldes und Silbers, sie sind ihnen süßer denn Honig und Honigseim. Ihr König ist zugleich ihr Lehrer. Daher David, als er die Schönheit dieses Königes besingen wolte, zugleich saget, daß seine Lippen holdselig wären. Mein Herz dichtet ein feines Lied, ich will singen von einem Könige. Du bist der Schönste unter den Menschen Kindern, holdselig sind deine Lippen; Ps. 46, 2.3. eigentlich, Gnade ist ausgegossen über deine Lippen. Dieser König sey der schönste unter den Menschen Kindern, und zugleich ein so lieblicher, süß.

süßer, und angenehmer Lehrer, daß alles was er rede, was er lehre, lauter Gnade wäre, seine Lippen wären mit Gnade begossen, und könnten nichts anders sagen und verkündigen als Gnade, Heil und Seligkeit. Dahero haben die Unterthanen im Reich Jesu alle ihre Lust, alle ihre Freude alle ihr Vergnügen an seinen Lehren, an seinen Befehlen, an seinen Verordnungen; denn sie finden lauter Stärke, Kraft und Leben darinnen. David war selbst ein König, aber er schätzte sich vor die größte Glückseligkeit, daß er ein Unterthan in dem Reich Christi war, und hielt diese Herrlichkeit weit höher als seine irdische Krone, und als sein irdisches Königs-Roch; daher hatte er auch das stärkste Verlangen und die heftigste Begierde die Befehle und Gebothe seines himmlischen Königes anzuhören, und auszuüben. Er sagt aus der Fülle des Herzens: du hast, o Messia, geboten, fleißig zu halten deine Befehle. O daß mein Leben deine Rechte mit ganzem Ernst hielte! Wenn ich schaue allein auf deine Gebothe, so werde ich nicht zu Schan-

Schanden. Ich dancke dir von rechten Herzen, daß du mich lehrest die Rechte deiner Gerechtigkeit. Deine Rechte will ich halten, verlaß mich nimmermehr. Ich behalte deine Worte in meinem Herzen, daß ich nicht wieder dich sündige. Ich freue mich des Weges deiner Zeugnisse, als über allley Reichthum. Ich rede was du befohlen hast, und schaue auf deine Wege. Öffne mir die Augen, daß ich sehe die Wunder an deinem Gesetze. Meine Seel ist zermalmet vor Verlangen nach denen Rechten allezeit. Ich habe Lust u deinen Zeugnissen, sie sind meine Rahsleute. Unterweise mich den Weg deiner Befehle, so will ich reden von dinen Wundern. Ich habe Lust an denen Gebothen, und sind mir lieb. Das ist mein Schatz, daß ich deine Befehle halte; Ps. 119, 4. sq. Merckwürdig ist, daß Jesaias in seiner Sprache saget: daß er uns lehre von seinen Wegen. Nemlich, er zeigt damit an, daß die Wege, die Geheimnisse, Lehren, Verordnungen und Befehle unsers Himmlischen Königes von solcher Weitläufigkeit,

keit, Fülle und Weisheit sind, daß unser enger Verstand sie nicht alle und vollkommen fassen kan, und daß wir uns müssen begnügen lassen, hier in diesem Leben nur etwas von diesen Wegen zu erkennen, nemlich so viel zu unserm Heil und zu unserer Seligkeit nöthig ist. Hier in diesem Leben ist unser Wissen, unsere Erkenntniß von den Göttlichen Wegen, Wercken, Wundern, Rathschlüssen, Geheimnissen, freylich nur Stückwerk. Wenn aber das Vollkommene kommen wird, wenn das Reich der Herrlichkeit in jenem Leben wird angehen, da wird das Stückwerk aufhören, da werden wir die Wege Gottes ganz und völlig erkennen. Das völlige Erkenntniß aller Wege Gottes, aller Göttlichen Rathschlüsse, aller Göttlichen Werke, aller Göttlichen Wunder, aller Göttlichen Geheimnissen gehöret in das Königreich des obern Jerusalems. Da wird uns unser König das Licht und die Leuchte so seyn, daß wir alles in der Vollkommenheit werden erkennen. Da wird das kleinste Kind von den Wegen Gottes und seinen Geheimnissen mehr wissen,

fen, als jetzt auf Erden der größte und er-
leuchtete Gottes Gelehrte. Inzwischen,
das wenige was wir hier erkennen, ist
schon so groß, so wichtig, so schön, so selig,
daß wir in dieser schwachen Erkenntniß doch
das ewige Leben haben; Joh. 17, 3.

Es wollen aber auch die Unterthanen
in dem Reiche JESU auf denen
Steigen ihres Königes wandeln. Sie
wissen, daß er ihnen das allervollkommen-
ste Exempel, das schönste Vorbild der
Heiligkeit gelassen, daß sie sollen nach-
folgen seinen Fußstapfen. So saget Pe-
trus: Christus hat uns ein Vor-
bild gelassen, daß wir sollen nach-
folgen seinen Fußstapfen; 1 Petr. 2,
21. Sie wissen, daß Christus ihnen so
oft befohlen: Folget mir nach. Da-
her betrachten sie fleißig das heilige Le-
ben Christi, wie es die vier Evangeli-
sten beschrieben, und suchen ihrem Köni-
ge nachzufolgen in seiner Liebe, Gedult,
Demuth, Sanftmuth, Keuschheit,
Mäßigkeit, Gebeths-Eifer, Vertrauen
auf Gott, Verleugnung und Ver-
schmähung der Welt, und allen andern
Lu

Zugenden; denn sie schätzen sich vor die größte Ehre, ihrem König in seiner Heiligkeit ähnlich zu seyn, und sein schönes und Göttliches Bild an sich zu tragen.

Dritter Theil.

Endlich zeigt auch der Prophet die Ursach dieser so gesegneten Vermehrung des Gnaden-Reiches Jesu Christi an, wenn er hinzusetzt: denn von Zion wird das Gesetz ausgehen, und des HERRN Wort von Jerusalem. Es ist nemlich solche: die häufige und reichliche Verkündigung des Evangelii auf den ganzen Erdboden. Durch das Gesetz oder nach den Grund-Wort durch die Lehre, wird nichts anders verstanden als die ganze Lehre von unserm Heil und von unserer Seligkeit, welche hier auch genennet wird des HERRN Wort, das Wort des Jehova, um derselben Vortreflichkeit anzuzeigen, daß es nicht
D eine

eine menschliche Lehre, sondern eine Göttliche, vor welche man Respect und Ehrfurcht haben soll. Dieses Gesetz und dieses Wort des HERRN, oder die Lehre des Evangelii, würde ausgehen von Zion und Jerusalem. d. i. Wie vormals im alten Testament der Wille Gottes auf dem Berge Sinai und Horeb wäre publiciret; so würde nun im neuen Testament derselbe zu erst in Zion und Jerusalem bekannt gemacht, und von dar aus in der ganzen Welt verkündiget werden. Wenn der Prophet sagt: es würde dieses Gesetz und dieses Wort ausgehen von Zion, so ist dies eine verblümete Redens-Art, und ist hergenommen von denen Edicten und Verordnungen, welche von den Höfen der Könige und Fürsten ausgehen und emaniret werden, und daher ihr Ansehen haben; und wird also damit angezeigt, daß das Wort des Evangelii ein Göttlicher Befehl sey, eine Göttliche Verordnung, welcher alle Menschen zu gehorchen verbunden, weil sie der König aller Könige ausgehen lassen.

Dieses

Dieses ist nun zur Zeit des neuen Testaments erfüllet worden. Das Evangelium wurde zu erst zu Zion und Jerusalem von Christo selbst und hernach von seinen Aposteln verkündige. Von Jerusalem und dem Jüdischen Lande gieng es hernach aus in die ganze Welt, und wurde häufig und reichlich verkündiget; gleichwie es auch noch bis hieher in der ganzen Welt verkündiget wird. Und diese Verkündigung ist die Ursach der Vermehrung des Gnaden-Reiches Jesu Christi. Denn durch dieses Evangelium werden die Menschen zum Reich Jesu Christi berufen, von welchem sie sonst nichts wüsten. Durch dieses Evangelium werden sie in dieses Reich gelocket; denn es wird in demselben dessen Herrlichkeit vorgestellt. Durch dieses Evangelium werden die Menschen in dis Reich auch eingebracht; Denn das Evangelium ist eine Kraft Gottes, die da selig macht, die zur Seligkeit in dem Reich der Gnaden bringet, alle die daran gläuben. Ja durch dieses Evangelium werden wir auch in diesem

D 2

Reiche

Reiche bewahret, bis wir aus dem Königreich der Gnaden in das Königreich der Herrlichkeit endlich durch einen seltsamen Tod übergebracht werden.

Anwendung.

So habe ich euch denn, meine Geliebten, die Vortreflichkeit des Gnaden-Reiches Jesu Christi deutlich vor Augen gestellet. Ich habe euch gehalten, wie dieses Gnaden-Reich durch den Zufluß so vieler tausend Menschen vom Anfang des neuen Testaments bis hieher vermehret worden. Ich habe euch gezeiget, wie solche Vermehrung hergekommen aus der Verkündigung des Evangelii. Dieses Evangelium vom Reiche Christi wird nun auch euch verkündiget, und ihr werdet durch dasselbe zum Eingang in dis herrliche Reich freundlich und lieblich berufen. So lasset euch denn insgesamt erwecken und ermuntern, in dasselbe durch Buße und Glauben einzugehen. Vermehret auch ihr das Reich Christi durch euren Eingang

Jesu Christi! Kostet es gleich Mühe und Arbeit, ist dieses Aufsteigen gleich mit Beschwerlichkeit verknüpft; die kleine Mühe, die kurze Arbeit bringt unaussprechliche Ruhe, Süßigkeit und Herrlichkeit. Reißet euch also durch Gottes Kraft los aus dem Reiche des Satans, verlasset alle Sünden, kämpfet den schönen Kampf des Glaubens, verläugnet die Welt, steigt munter und eilend auf den Berg des Herrn, bis ihr hinauf seyd, bis ihr diesen König Christum mit den Augen des Glaubens gesehen, bis ihr in sein Reich aufgenommen, und zu der seligen Schaar seiner Unterthanen gezählet seyd. O! wie werdet ihr alsdann in diesem Reiche so selig seyn, da ihr in demselben genießten werdet Gerechtigkeit, Friede und Freude in dem Heiligen Geist! Da ihr eine erwünschte Freyheit, eine angenehme Sicherheit, eine stolze Ruhe empfinden werdet! Da ihr werdet rühmen und jauchzen können: Hallelujah! der Berg ist überstiegen! Wir sind auch gen Zion kommen! Wir sind nun in das Haus Gottes eingegangen! Ihr werdet euren König loben, und sagen:
 Ein

Ein Tag in deinen Vorhöfen und in deinem Reiche ist besser denn sonst tausend. Ich will lieber der Thür hüten in meines Gottes Hause, denn lange wohnen in der Gottlosen Hütten. Denn Gott der Herr, unser König, ist Sonne und Schild, der Herr giebet Gnade und Ehre, er läset kein Gutes mangeln den Frommen; Ps. 84, II. 12. Und dabey werdet ihr die lebendige Hofnung haben, einmal Unterthanen in dem Reiche der Herrlichkeit eures Königes zu werden, ja ihm an der Seite zu sitzen, und mit ihm zu herrschen in die Ewigkeiten der Ewigkeiten.

Ihr aber, ihr Reichsgenossen Jesu Christi, ihr Bürger Zions, ihr Einwohner Jerusalems, freuet euch über eurem König. Freuet euch über seiner Schönheit und Vortreflichkeit. Erquicket euch an der Herrlichkeit seines Himmel-Reichs. Dienet eurem König in stärckster Treue und im beständigen Gehorsam. Er wird euch lehren seine

ne Wege, daß ihr wandeln könnet auf seinen Steigen. Euer ganzes Leben sey nun eine stete Reise von der Erden zum Himmel. Denn, indem ihr in das Gnaden-Reich seyd eingegangen, so habt ihr noch den Weg vor euch, daß ihr in das Reich der Herrlichkeit eingehet. Auch dieser Gang ist mit vielen Beschwerlichkeiten verknüpft. Er ist ein Aufsteigen auf den Himmels-Berg, in das Haus der Herrlichkeit des HERN. Er erfordert Verläugnung, Verachtung der Erden, Verschmähung der Welt, Glauben, Gebeths-Eifer. Hier kan man bald ermüden. Aber getroßt. Wer hier ermüden will, der schaue auf das Ziel. Dort oben ist unsere Crone. Dort oben ist unser Scepter. Dort oben ist unser Purpur. Dort oben ist unser Vater. Dort oben ist unser Bruder, Freund, Bräutigam und König. Dort oben ist unser Vaterland. Dort oben ist unser Haus. Dort oben sind unsere Glieder und Brüder. Dort oben ist Freude die Fülle und liebliches Wesen zur rechten GOTTES immer und ewiglich. Dort oben wird GOTT abwischen alle Thränen von unsern

fern Augen, die wir hier in unserer Pilgrimschaft und in unserm Aufsteigen vergossen haben. Dort oben wird uns Gott alle unser Arbeit wohl belohnen. Dort oben wird er unsere Treue reichlich vergelten. Die Zeit des Aufsteigens ist kurz, die Zeit der Ruhe und Vergeltung lang und ohne Ende. Drum sey euer Wandel im Himmel. Schicket das Herze da hinein, wo ihr ewig wünscht zu seyn! Wie gut wird sich doch nach der Arbeit und nach diesem Aufsteigen ruhn! Wie wohl wirds thun! Wie werden wir da einander so freudensvoll zurufen: Hallelujah, der Kampf ist aus, der Berg ist überstiegen!

Schluß-Gebeth.

Sun HERR Jesu, du grosser
und herrlicher König, so sey
denn gelobet, daß du uns auch
jetzo Gnade gegeben, dich in deiner
Herrlichkeit und in deiner Majestät

D 5

jestät

jestät zu verklären. Ach laß nun diese deine Verklärung an uns allen gesegnet seyn! Erwecke unsere Herzen, daß wir deine Majestät also erkennen, daß wir uns entschliessen, in dein Reich einzugehen, und dich in wahren Glauben als unsern König zu verehren, zu fürchten und zu lieben. O Herr Jesu, findest du Seelen unter uns, die noch in dem Reiche des Satans mit denen Fesseln der Sünden und mit denen Ketten der Finsterniß gebunden sind; so beweise deine Göttliche Stärke und deine alles vermögende Macht. Rühre ihre Herzen, daß sie erschrecken und erzittern über ihr erstaunliches Elend, und über ihre augenscheinliche Gefahr. Rühre ihre Herzen, daß sie dich, den allmächtigen König anshreien, anrufen und fußfällig bitten
um

um Gnade, um Vergebung ihrer
Rebellion, um Errettung aus der
Macht der Finsterniß, um Über-
setzung in dein seliges Liebes-Reich.
Mache dich auf, O HErr, und
beweise dich an ihnen als einen
allmächtigen HErrn! Zerbrich die
Fesseln der HölLEN, und zerreiß die
Banden der Sünden, womit sie
gefesselt und gebunden. Führe sie
aus ihrem Kercker und aus ihrer
Slaveren. Bringe sie durch dei-
ne GOTTes Macht in dein herr-
liches Gnaden-Reich, und laß sie
in demselben deine gehorsame und
getreue Unterthanen werden. Ach
gib doch, daß die Lieblichkeit dei-
nes Reiches, die ihnen jetzt ist
vorgestellet worden, ihnen durch
Marck und Adern dringe, und
ihr Herz aufs innigste verwunde,
daß sie ja nicht länger in diesem
Elend bleiben, sondern weinend
und

und betend in dein Reich eilen. Ach HErr! gib ihnen zu bedencken, daß sie so viele Jahre in ihren Sünden und in einer jämmerlichen Slaveren hingegangen, in welcher du sie mit Gedult und vielen Verschonen getragen; damit sie beschämert werden, damit sie aufgewecket werden, dieses neuangehende Jahr zu ihrem Heil zu gebrauchen, daß es ihnen ein Jahr der Erlösung und ein Jahr der Seligkeit würde, in welchem sie dir als ihrem rechtmäßigen Könige huldigten und den Eid der Treue schwüren. Ach HErr! gib ihnen zu bedencken, daß ja dieses Jahr vielleicht ihr letztes seyn könnte, in welchem sie in der Gnadenzeit leben, da sie noch können durch wahre Bekehrung aus dem Reich des Satans in dein Reich übergehen; damit sie also desto mehr

mehr angetrieben, angefeuret, angeflammt werden, zu eilen und ihre Seele zu retten. Segne, O Herr Jesu! deine Reichsgenossen, deine Gläubigen, erwecke sie zum Lobe, daß sie dancksagen dem Vater, der sie tüchtig gemacht hat zum Erbtheil der Heiligen im Licht, welcher sie errettet hat von der Obrigkeit der Finsternis, und hat sie in dein Reich übergesetzt. Gib ihnen ein treues und gehorsames Herz, deinen Geböthen und Berordnungen willig nachzuleben, und dir von Herzen nachzuwandeln. Gründe sie recht auf den Berge Zion, in deinem süßen Evangelischen Reiche, und laß Gerechtigkeit, Friede und Freude in dem Heil. Geist, als worinnen dein Reich bestehet, ihr tägliches Wolleben seyn. Ermuntere sie durch deinen Geist, ihren
Lauf

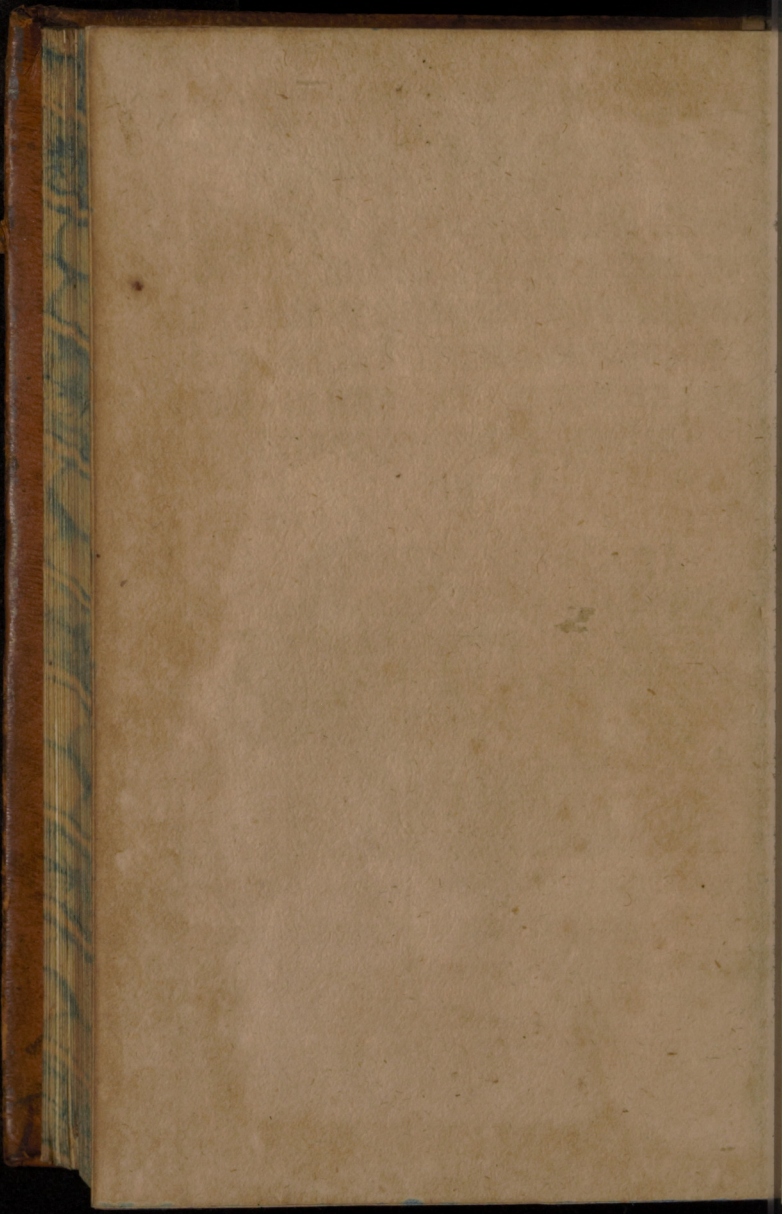
Lauf nach den Berg Zion, nach
 den Reich der Herrlichkeit, nach
 den Himmlischen Jerusalem immer
 wackerer fortzusetzen, daß auch
 dieses instehende Jahr ein guter
 Ruck nach demselben geschehe,
 und sie im Glauben und in einem
 himmlischen Sinn gewaltig wach-
 sen und zunehmen mögen. Hilf uns
 endlich allen in dein ewiges Reich,
 laß uns als Erlösete des HERRN
 in das Himmlische Jerusalem ein-
 gehen, so wollen wir dich daselbst
 ewig preisen, loben, rühmen
 und verherrlichen, Amen!

Amen.



Bort
mir
ma-
ver-
um

Bo 7









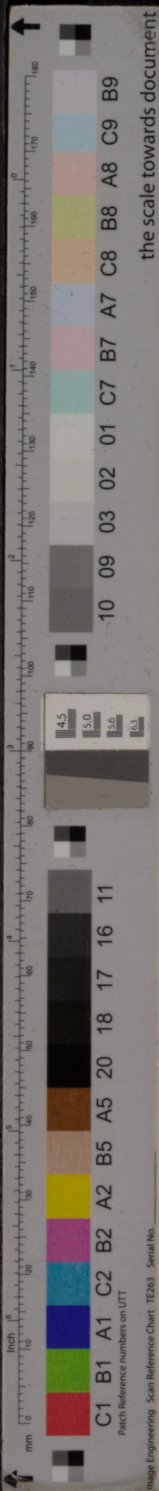
33

LBMV Schwerin

000 534 307







the scale towards document

es Jesu Christi. 9

h solchen Gerichten
n, sich in der Wahr-
r im Fleisch würde
und sein herrliches
chten, befehren, und
em Gnaden-Reiche
erottete, diese übrig-
die höchste Glückse-
des Messia genieß-
e Prophet in untern

lückseligkeit der
in dem Gnaden-
Christi.

uns zur heilsamen
Weissagung Licht,
Segen um JESU
n!

hlung.

so, meine in Gott
hohe Glückselig-
er in dem Gna-
Christi. Es beste-
ige des Propheten
1) Es